

Die Leitstelle Integration im Hochtaunuskreis

Der Hochtaunuskreis wurde im Herbst 2009 als eine von sechs hessischen Modellregionen für Integration benannt. Seit Januar 2010 war das Büro der Modellregion, mit zwei Teilzeitkräften (Dr. Uta George, Özge Erkaner), zunächst im Fachbereich 50.70. Soziale Dienste unter der Leitung von Barbara Becker angesiedelt und dem Dezernenten direkt unterstellt. Im Juli 2011 wurde ein eigener Fachbereich gegründet. Die Leitstelle Integration ist jetzt im Geschäftsbereich Kreisinfrastruktur verortet. Sie besteht weiterhin aus zwei Programmkoordinatorinnen in Teilzeit (Dr. Uta George, Sandra Jörges) sowie der Leitung. Mit der Bildung eines eigenen Fachbereichs hat der Hochtaunuskreis seine Absicht bekräftigt, Integrationsarbeit als dauerhafte Aufgabe zu etablieren. Zwar gab es im Hochtaunuskreis bereits in den Jahren vor der Modellregion erfolgreiche Projekte, um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Allerdings waren diese nicht vernetzt bzw. gebündelt.

Der Aufbau der Leitstelle Integration

Die Leitstelle Integration hat zwei Arbeitsschwerpunkte: die Etablierung des Themas Integration/Migration als Querschnittsaufgabe und das Case-Management. Der Hochtaunuskreis fokussiert sich im Rahmen seiner Integrationsarbeit während der Laufzeit des Projekts Modellregion zunächst auf vier Kommunen: Friedrichsdorf, Neu-Anspach, Oberursel und Steinbach. In den ersten beiden Jahren der Modellregion lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Entwicklung und Implementierung des Case-Managements, der Begleitung von 11 geförderten Projekten, dem Aufbau eines Integrationsmonitorings, der Vernetzung mit freien Trägern und kommunalen Einrichtungen sowie der Herstellung von Transparenz der bestehenden Angebote.

- a) Im **Case-Management** werden 31 Familien mit Migrationshintergrund, die seit mehreren Jahren SGB-II-Leistungen beziehen, mithilfe eines aufsuchenden und fallorientierten Ansatzes begleitet. Ziel ist, die Tradierung des sozialen Musters „Hilfeeempfänger“ auf die kommenden Generationen zu durchbrechen. Alle Familien haben mindestens zwei Kinder und leben in den vier benannten Kommunen. Die Pädagogin unterstützt die Kinder bei dem Weg durch Schule und Ausbildung. Sie begleitet die Familien im Kontakt mit Ämtern und Behörden. Konkret wurden in den vergangenen zwei Jahren Jugendliche in Ausbildungsplätze vermittelt, einige Eltern bzgl. einer beruflichen Perspektive beraten, was zu erfolgreichen Bewerbungen führte. Gleichzeitig moderierte die Pädagogin interkulturelle Konflikte und unterstützte bei der Wohnungssuche. Mehr als 10% der betreuten Familien sind mittlerweile nicht mehr auf SGB-II-Leistungen angewiesen.
- b) Der Hochtaunuskreis fördert gemeinsam mit dem Land Hessen **11 Projekte**. Diese werden von freien Trägern und Magistraten in den vier Modellkommunen durchgeführt. Sie richten sich überwiegend an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Angebote umfassen Sprachförderung, kreative Methoden zur Verbesserung sozialer Kompetenz, Begleitung beim Bildungsweg und museumspädagogische Zugänge. Vier Projekte bilden Freiwillige aus, die Menschen mit Migrationshintergrund bei Behördengängen, bei der Regelung finanzieller

Angelegenheiten begleiten und sie auf ihrem Lebensweg oder auch bei gesundheitlichen Fragen beraten. Ein Projekt hat den Aufbau eines Netzwerkes zum Thema Integration zum Ziel, ein weiteres Projekt schult Mitarbeiter/innen von Verwaltungen und im Pflegebereich hinsichtlich interkultureller Kompetenz.

- c) Die Modellregion Hochtaunuskreis hat die **Vernetzung** aller Akteure als einen maßgeblichen Schwerpunkt erkannt. Im Laufe der vergangenen knapp drei Jahre wurden dazu verschiedene Maßnahmen ergriffen: Bereits im März 2010 wurde eine Steuerungsgruppe etabliert, der die Bürgermeister und die Ausländerbeiräte der oben genannten vier Kommunen sowie freie Träger des Hochtaunuskreises angehören. Diese fungiert als Informationsbörse und als Netzwerk. 2011 führte die Leitstelle eine Netzwerkauktion durch, um weitere Personen im Hochtaunuskreis anzusprechen, die im Themenfeld Integration tätig sind. Weiterhin vernetzt die Leitstelle die Mitarbeiter/innen der geförderten Projekte und beteiligt sich an bestehenden Netzwerken, wie dem „Runden Tisch Integration Hochtaunuskreis“. Aus diesen Kontaktlagen haben sich eine Reihe von Kooperationen auf Arbeitsebene ergeben, sowohl zwischen den Projekten als auch zwischen der Leitstelle und freien Trägern.

Wichtig ist auch die enge Kooperation mit dem Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa. Sie ist beispielgebend in der Integrationsarbeit und gibt der Entwicklung in den unterschiedlichen Modellregionen zusätzliche Impulse. Ebenso wichtig ist die Vernetzung mit den Programmkoordinator/innen der anderen Modellregionen, die einen interkommunalen inhaltlichen Austausch ermöglicht.

- d) Ein weiteres Ziel der Modellregion ist der Aufbau eines **Monitorings**. Es handelt sich dabei um eine Statistik, die den Grad der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund misst. Im Hochtaunuskreis ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt bei den meisten Fragestellungen nur möglich, den Anteil der ausländischen Bevölkerung zu ermitteln, nicht aber den von Menschen mit Migrationshintergrund. In einigen Fällen konnte durch eigene Erhebungen der Migrationshintergrund festgestellt werden.

Nach der Definition des Mikrozensus (MZ) zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund (MH) „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“. Das Monitoring gibt u.a. Auskunft über den Kita- und Schulbesuch von deutschen und ausländischen Kindern und Jugendlichen, über die Beschäftigungsrate und über den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in den Verwaltungen. Seit Juli 2012 liegt eine erste Auswertung vor, die auf der Website des Hochtaunuskreises einsehbar ist. Für die Jahre 2013/2014 ist eine Fortschreibung des Monitorings vorgesehen. Dabei soll das Datenmaterial auf die spezifischen Bedingungen des Hochtaunuskreises herunter gebrochen werden, um es für die verwendeten Indikatoren nutzbar zu machen.

- e) Auch die **Transparenz** der Angebote und die Herstellung von Öffentlichkeit sind Ziele der Integrationsarbeit im Hochtaunuskreis. Dabei ist auch die Aufnahmegesellschaft im Fokus, die aufgefordert ist, Einwanderung als konstituierendes Element der deutschen Gesellschaft wahrzunehmen und anzuerkennen. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit durch Presseartikel, Publikationen und Fachtagungen soll über die Entwicklung der Integrationsarbeit im Hochtaunuskreis informieren und gleichzeitig zur Mitarbeit einladen. Transparenz über die unterschiedlichen Angebote, wie Sprachförderung, aber auch über Migrantenorganisationen oder Akteure im Handlungsfeld Arbeitsmarkt herzustellen, ist eine weitere Aufgabe. Aufgrund

der vielfältigen Tätigkeiten der Leitstelle Integration wird dies jedoch nur schrittweise möglich sein.

Integration als Querschnittsaufgabe

Die Etablierung von Integration als **Querschnittsaufgabe** in der Kreisverwaltung setzt die Einschätzung voraus, dass Integration viele bzw. alle Lebens- und Verwaltungsbereiche betrifft und nicht ausschließlich den sozialen Bereich. So ist die Verwaltung insgesamt gefordert, sich mit dem Themenfeld interkulturelle Öffnung / interkulturelle Kompetenz zu befassen. Menschen mit Migrationshintergrund sind als Besucher/innen nicht nur in der Ausländerbehörde oder im Jobcenter anzutreffen, sondern ebenso in der Führerscheinstelle, dem Bauamt oder dem Schulamt. Dieser neuen Sichtweise muss Rechnung getragen werden in einer modernen dienstleistungsorientierten Verwaltung.

Zur strukturellen Integrationsarbeit ist weiterhin die Erarbeitung eines **Integrationskonzeptes** unabdingbar. Es stellt für die kommunale Verwaltung die Grundlage eines strategischen Integrationsmanagements dar und gibt Visionen, Leitlinien, Ziele, Maßnahmen und Indikatoren zur späteren Überprüfung des Erreichten vor. Für die Gesellschaft ist das Konzept eine Grundlage für interkulturellen Dialog und Bürgerbeteiligung. Wichtig ist die Beteiligung der politischen Spitze (Top down), sowie gesellschaftliche Beteiligung (Bottom up).

Im Hochtaunuskreis arbeiten Gruppen seit dem zweiten Integrationsworkshop im Dezember 2011 zu vier Handlungsfeldern (Bildung und Sprachförderung, Kultur, Integration in den Arbeitsmarkt, Interkulturelle Öffnung der Verwaltung). Die Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Akteuren im Feld der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund, erarbeiten Ziele und Maßnahmen für das jeweilige Handlungsfeld. Bei dem dritten Integrationsworkshop zum Jahresende 2012 werden die Beteiligten über einen von der Leitstelle vorgelegten ersten Entwurf diskutieren.

Durch die Netzwerkarbeit und Einladung zu den Arbeitsgruppen ist es gelungen, auch Bürger/innen einzubeziehen. Strukturelle Integrationsarbeit geht davon aus, dass ein Integrationskonzept nur erfolgreich sein kann, wenn es partizipativ erarbeitet wird. Dies gelingt im Hochtaunuskreis.

Ausblick

Das Integrationskonzept soll im Jahr 2013 dem Kreistag vorgelegt werden. Ziel ist die Fortführung der Verankerung des Themas als Querschnittsaufgabe über das Jahr 2013 hinaus.

Anlage: Projekte, die 2012 gefördert werden.

Im Rahmen der Modellregion Integration fördert der Hochtaunuskreis 2012, gemeinsam mit dem Land Hessen, folgende innovative Projekte. Im Einzelnen sind dies:

Träger	Projektname	Projektziel	Zielgruppe
Basa e.V. Neu-Anspach	Interact: join@taunus	Basa e.V. aus Neu-Anspach führt ein Theater-Projekt durch, in dem Jugendlichen mit besonderem Integrationsbedarf in puncto Sprachkompetenz und Empowerment gefördert werden.	Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund unter 25
Basa e.V. (Gefördert nur durch den Hochtaunuskreis)	„Zukunftsscouts“. Ein Projekt zur Entfaltung sprachlicher soziokultureller Kompetenzen bei jugendlichen ZweitsprachlerInnen	Im Rahmen dieses Projektes lernen Jugendliche ihren Sozialraum besser kennen und verbessern ihre Sprachfähigkeit. Intendiert wird vermehrte gesellschaftliche Teilhabe, auch durch verbesserte Ausdrucksfähigkeit. Methodenreicher Ansatz, u.a. kulturpädagogische Methoden. Kooperation mit der IGS Stierstadt.	Jahrgangsstufe 7, Schüler/innen der IGS Stierstadt (mit Migrationshintergrund)
Caritas Hochtaunus / Stadt Steinbach	Bildungscoaching für Migranten in Steinbach	Die Caritas Hochtaunus intendiert gemeinsam mit der Stadt Steinbach mit Hilfe von Bildungscoaching jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu verbesserten Bildungsabschlüssen und Ausbildungsverhältnissen zu verhelfen. Kooperation mit der städtischen Bücherei.	Jugendliche 14-23 Jahre (mit Migrationshintergrund).
DRK-Hochtaunus	Integration durch Gesundheitsförderung und freizeitstrukturierende Maßnahmen von Kindern mit Migrationshintergrund und Sozialhilfeanspruch	Das DRK Hochtaunus spricht in Friedrichsdorf mit seinem Projekt Familien im Rahmen eines aufsuchenden und beratenden Ansatzes, u.a. zur Gesundheitsförderung, an.	Familien mit Migrationshintergrund, die sich im Bezug von SGB-II befinden; junge Mütter.

Freilichtmuseum Hessenpark	Heimat-Migration-Integration	Das Projekt hat vier Säulen: Museumspädagogik, Theaterpädagogik, eine Ausstellung und ein fachlicher Austausch mit Mitarbeiter/innen anderer Museen.	Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, Aufnahmegesellschaft, Tätige in Museen
Freiwilligen-Agentur Neu-Anspach	Familos –Familienlotsen für Migranten	Die Freiwilligen-Agentur Neu-Anspach baut ein System von Familienlotsen auf, um Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Alltag Hilfe, Beratung und Begleitung anzubieten. Die kann die Begleitung Jugendlicher beim Übergang Schule/Beruf sein, oder die Unterstützung beim Behördengang.	Menschen mit Migrationshintergrund, die als Lotsen arbeiten möchten oder die Lotsen benötigen.
IB- Jugendhilfe und Migration Hochtaunus	Einrichtung einer Lotsenvermittlungsstelle für Migranten und Migrantinnen im Hochtaunuskreis	Der IB Hochtaunus baut für Friedrichsdorf, Oberursel und Steinbach eine Lotsenvermittlungsstelle auf. Die dort ausgebildeten Lotsen – in der Regel Menschen mit eigenen Migrations- und Integrationserfahrungen – beraten und unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund z.B. in finanziellen Belangen.	Menschen mit Migrationshintergrund, die als Lotsen arbeiten möchten oder die Lotsen benötigen.
Stadt Friedrichsdorf	Netzwerk Integration Stadt Friedrichsdorf	Die Stadt Friedrichsdorf selbst trägt mit der Vernetzung aller in Friedrichsdorf in der Integration arbeitenden Akteure zur Modellregion Integration Hochtaunuskreis bei. Hierzu wird es einen moderierten Austausch geben. Anfang 2011 erschien der „Integrationswegweiser der Stadt Friedrichsdorf“, der über Angebote für Migrantinnen und Migranten informiert. Er ist auch im Internet unter www.friedrichsdorf.de zu finden. Zudem wird die Stadt	Organisationen und Einzelpersonen, die in Friedrichsdorf im Bereich Integration/Migration arbeiten

		die durch das Fallmanagement ermittelten Familien zusammenbringen, im Spracherwerb fördern und ihnen durch Exkursionen die neue Heimat zeigen. Ebenso wird eine Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse eingerichtet.	
Verein zur Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher e.V. Oberursel	„Fit für den Schul-Übertritt“ Professionelle Begleitung und Unterstützung beim Schul-Übertritt von der Grundschule in die weiterführende Schule für Familien mit Migrationshintergrund	Der Verein zur Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher Oberursel wird Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse beim Wechsel in weiterführende Schulen begleiten, durch ergänzende Deutschkurse für die Kinder und Beratungsgespräche für die Eltern.	Kinder mit Migrationshintergrund 3.-5. Klasse und ihre Eltern
Volkshochschule Hochtaunus	Prozessorientierte Kompetenzerweiterung von Akteuren der Aufnahmegesellschaft zur Verbesserung der Rahmenbedingungen struktureller Integration	Die Volkshochschule Hochtaunus wendet sich mit ihrem Projekt an die Mehrheitsgesellschaft: Mitarbeiter/innen aus den öffentlichen Verwaltungen, sozialen Einrichtungen und Vereinen werden interkulturell geschult.	Mitarbeiter/innen des Hochtaunuskreises und anderer öffentlicher Verwaltungen im HTK, sowie sozialer Einrichtungen und Vereine
Internationaler Verein Windrose	Integrationsberater/in	Der Internationale Verein Windrose aus Oberursel bietet an der IGS Stierstadt Migrationsberatung an. Diese soll sich auf Sprachförderung und schulische Integration beziehen, aber auch das gesamte Umfeld (u.a. Familie) der Schüler im Blick haben.	Jugendliche an der IGS-Stierstadt mit Migrationshintergrund